

Zurück zu einer synodalen Kirche!

Biblische Grundlegung

Das Prinzip der Synodalität ist in den letzten Jahren in der Kirche verstärkt in den Fokus der Diskussion getreten. Dabei ist es keine neue Erkenntnis, dass Synodalität als Grundprinzip der Kirche gelten soll. Der Begriff Synodalität¹ bedeutet „zusammen auf dem Weg sein“.

In diesem Verständnis bezeichneten sich die ersten christlichen Gemeinden nicht als Kirche, sondern als „Weg Jesu“². Sie wollten das umsetzen, was Jesus selbst getan und verkündet hat: „Bei euch aber soll es nicht so sein“³.

Diese neue Form von Gemeinschaft sollte im Gegensatz zur damaligen Gesellschaft nicht durch willkürliche Machtausübung regiert werden, sondern miteinander auf dem Weg der Nachfolge Jesu sein. Dabei wurden die Probleme und Herausforderungen der Zeit im aufeinander Hören und gemeinsamen Diskurs gelöst.⁴ Das Verständnis nämlich war, dass durch die Taufe die Menschen die Heilige Geistkraft empfangen haben, die in ihnen wirkt.⁵ Dadurch gehören die Getauften zum „Leib Christi“ und sind alle mit vielfältigen Begabungen ausgestattet, die sie in die Gemeinschaft einbringen können, dürfen und sogar sollen.⁶ Denn

¹ aus dem Griechischen „syn“ und „hodos“

² Apg 9,2

³ Mk 10,43

⁴ Das zeigt sich zum Beispiel in der Nachbesetzung des Zwölferkreises: Dazu kommt die Gemeinde zusammen. Das Thema wird dargestellt, transparent gemacht, wer in Frage kommt, gebetet und im Vertrauen auf die Heilige Geistkraft das Los geworfen (Apg 1,15-26). Die Besetzung des Apostelamtes geschieht demnach nicht im kleinen Kreis. Ähnlich verhält es sich, wenn es um die Lösung eines sozialen Problems geht und ein neues Gremium ins Leben gerufen wird. Weil Witwen des griechischen Teils der Gemeinde nicht versorgt werden konnten, wird die gesamte Gemeinde zusammengerufen, ein Vorschlag wird unterbreitet, der in der ganzen Gemeinde Zuspruch findet und das neue Gremium mit sieben Mitgliedern, die durch Gebet und Handauflegung beauftragt werden, ist gegründet (Apg 6,1-7).

⁵ 1 Kor 12,13

⁶ Röm 12,4-8; 1 Kor 12,4-11.28-30

es gibt im Leib Christi, der die neu entstehende Kirche darstellt, keine wichtigen und unwichtigen Glieder. Alle besitzen die gleiche Würde, damit der Leib – das heißt die Gemeinschaft – funktionieren kann und das Kernanliegen, die Verbreitung der frohen Botschaft Jesu, lebendig gehalten wird.

Die synodalen Bestrebungen heute

Der Grundgedanke der Synodalität fängt an, innerhalb der Kirche von heute wieder lebendig zu werden. Das zeigt sich in der Jugendsynode⁷, der Amazonassynode⁸ und der gerade stattfindenden Weltsynode⁹. Die dabei angestoßenen Prozesse erreichten erste positive Veränderungen, wie eine offene und hörende Gesprächskultur, Einbeziehung von Lai*innen in wichtigen Zukunftsfragen unserer Kirche, Gewaltenteilung und einige mehr. Auch in der katholischen Kirche in Deutschland gibt es seit dem Synodalen Weg¹⁰ wieder Bemühungen hin zur Synodalität. Dieser reformatorische Prozess entstand als Antwort auf die tiefgreifenden Anliegen, die sich aus Krisen wie dem sexuellen Missbrauch innerhalb der Kirche (MHG-Studie) entwickelten.

Im Rahmen des Synodalen Wegs, welcher im März 2023 endete, wurde zunächst die Einrichtung eines Synodalen Ausschusses beschlossen, der wiederum den Synodalen Rat bis spätestens März 2026 einrichten soll. Der Synodale Ausschuss besteht aus 27 Diözesanbischöfen, 27 vom ZdK gewählten Mitgliedern und 20 von der Synodalversammlung gewählten Mitgliedern.

⁷ Die Jugendsynode fand 2018 statt. Neben über 250 Bischöfen nahmen auch 49 Gasthörer*innen teil, die mehrheitlich zwischen 18 und 29 Jahren alt waren. Bei einer Vor-Synode formulierten 300 junge Menschen ihre Erwartungen an die Versammlung. Diese wurden größtenteils in die Arbeitspapiere der Synode aufgenommen. Im Nachgang erschien die Enzyklika „Christus vivit“.

⁸ Die Synode beschäftigte sich 2019 mit der Situation der Amazonasregion, weshalb sie diesen Namen trägt. Es wurde über ökologische Fragen, aber auch seelsorgliche Herausforderungen in riesigen Gebieten beraten. Um diesen zu begegnen, wurde die Weihe von verheirateten Männern zu Priestern vorgeschlagen. Dies wurde aber nicht angenommen und umgesetzt.

⁹ Die Synode startete 2021 und soll im Jahr 2024 beendet sein. Sie berät zu dem Thema synodale Kirche. Es wird versucht, in verschiedenen Phasen (diözesane, kontinentale, weltkirchliche Phase) möglichst viele Menschen zu beteiligen. Neu ist, dass Frauen stimmberechtigt an der Bischofskonferenz teilnehmen.

¹⁰ Der Synodale Weg in Deutschland war ein Gesprächsformat von der Deutschen Bischofskonferenz mit dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, um einen bedeutsamen Schritt hin zu einem offenen und ehrlichen Dialog über die drängenden Fragen und Herausforderungen, denen sich die Kirche in der modernen Gesellschaft gegenüber sieht.

Ziele gelebter Synodalität in allen kirchlichen Strukturen

1. **Partizipation der Gläubigen:** Synodalität schafft den Rahmen, um die Meinungen und Stimmen der Gläubigen, einschließlich der Jugendlichen, einzubeziehen. Dies fördert eine inklusive und partizipative Entscheidungsfindung innerhalb der Kirche.
2. **Offener Dialog und Innovation von unten:** Durch das wohlwollende gegenseitige aufeinander Hören, den offenen Dialog und damit verbundene Diskussion unterschiedlicher Perspektiven, werden innovative Lösungen für drängende Fragen und Herausforderungen gefunden, denen sich unsere Kirche auf allen Ebenen gegenübersteht.
3. **Stärkung des Vertrauens:** Synodalität stärkt das Vertrauen in die Kirche, indem sie zeigt, dass die Anliegen der Gläubigen ernst genommen und sie in die Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen einbezogen werden.
4. **Sicherheit:** Synodalität trägt dazu bei, in der Kirche eine angstfreie, offene und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen.
5. **Einheit in Vielfalt:** Ziel ist es, Brücken zwischen unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Kirche zu schaffen und diese im Dialog zu stärken, um so eine gemeinsame Grundlage für die zukünftige Entwicklung zu schaffen.

Damit die Ziele erreicht werden können:

1. Zum **Ziel der Partizipation der Gläubigen** fordern wir:
 - dass in bischöflichen Versammlungen¹¹ Meinungen und Stimmen der Gläubigen durch demokratisch gewählte Delegierte vertreten sind.
 - dass die Jugend als starke Stimme und Zukunftsmacher*innen bei Gremien explizite stimmberechtigte Mandate erhält.
 - dass die KLJB Bayern als Institution der Freisinger Bischofskonferenz ein stimmberechtigtes Mandat in dieser erhält und die KLJB Diözesanverbände in ihren Diözesen in vergleichbarer Weise stimmberechtigte Mandate wahrnehmen dürfen.
 - dass alle Getauften wertgeschätzt und sie als Träger*innen des Hl. Geistes anerkannt werden.

¹¹ z.B.: Deutsche Bischofskonferenz, Freisinger Bischofskonferenz

2. Zum **Ziel des offenen Dialogs und der Innovation von unten** fordern wir:

- dass durch die Einführung eines Synodalen Rates synodale Bemühungen nicht auf oberen Ebenen stecken bleiben, sondern Menschen Synodalität mitgestalten und deshalb auch synodale Strukturen innerhalb der Bistums- und Gemeindestrukturen vor Ort umgesetzt werden.

3. Zum **Ziel der Stärkung des Vertrauens** fordern wir:

- dass einige Bischöfe ihre Blockadehaltung aufgeben, weil Gläubige aller Diözesen das Recht haben, in synodalen Strukturen vertreten zu sein.
- dass sich Bischöfe durch Selbstverpflichtung an synodale Beschlüsse binden.

4. Zum **Ziel der Sicherheit** fordern wir:

- dass die Kirche für alle Menschen in ihrer Vielfalt eintritt.
- dass bedarfsgerechte Angebote für sichere Räume und Begleitung vorhanden sind und die Zugänglichkeit barrierefrei gestaltet ist.

5. Zum **Ziel der Einheit in Vielfalt** fordern wir:

- dass die Ausgrenzung von Getauften beendet wird, damit sie ihre Begabungen und Talente einbringen können.
- dass es eine Förderung von Begabungen, Fähigkeiten und Charismen der Gläubigen gibt und eine Ermunterung, aktiv an Entscheidungen mitzuwirken.

Synodalität geht nur gemeinsam

Innerhalb unseres demokratischen Verbandes, welcher steigende Mitgliedszahlen¹² verzeichnet, werden partizipative Prozesse seit Jahrzehnten auf den einzelnen Ebenen gelebt, reflektiert und immer wieder aufs Neue überdacht/-arbeitet. Deshalb fordern wir von den Bischöfen der bayerischen (Erz-)Bistümer, uns als Expert*innen für gelebte Synodalität ernst zu nehmen, indem die KLJB eine ständige Vertretung in die bischöflichen Versammlungen entsendet. Gleichzeitig bieten wir gerne unsere Beteiligung am Ausbau der synodalen Strukturen in den bayerischen Diözesen an.

¹² Pressemitteilung 29.1.2024: „KLJB Bayern wächst um 4%: Mitgliederzahl deutlich über 25.000 gestiegen!“, www.kljb-bayern.de